

Familien = Scenen
oder
Entwickelungen auf dem Masquenballe.

Schauspiel in vier Aufzügen

von

Frau Elisa. von der Recke

geb. Reichsgräfin von Medem.

Zum Besten

des

Unterstützungsfonds

für

junge in Leipzig studirende Griechen.

Leipzig,

bei Gerhard Fleischer.

1826.

Ihro Königlichen Hoheit

der verwitweten

F r a u H e r z o g i n

v o n

Schleswig-Holstein-Sonderburg-
Augustenburg

geborenen

Königlichen Prinzessin von Dänemark

widmet ehrfurchtsvoll dies Schauspiel

Elisa von der Recke

geb. Reichsgräfin von Medem.

Ehre! innigst geliebte Herzogin!

Dies Schauspiel, welches ich mit Ihre Königl. Hoheit Namen zu schmücken wage, hat sein Daseyn vor zweilunddreißig Jahren im Augustenburger Garten am Ufer der Ostsee erhalten. Es würde wahrscheinlich Manuscript geblieben seyn, wenn ich nicht auch mein Schärlein für die unglücklichen Griechen hätte beisteuern wollen. Da es nun aber gedruckt erscheint, so macht mein Herz es mir zur Pflicht, in dieser Zueignung es laut zu bekennen, daß die in Augustenburg und Grafenstein durchlebten Tage

zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehören; und oft noch weidet meine Seele sich an den erhabenen Tugenden, welche sie dort zur begeisterten Macheiferung erhoben.

Nehmen Sie, edle Herzogin, huldvoll dies kleine Opfer an, welches ich jenen Tagen einer schönen Vergangenheit darzubringen mich gedrungen fühlte.

Dresden d. 9. Juli
1826.

Elisa.

An

Freund Gerhard Fleischer.

Hier, mein edler Freund, sende ich Ihnen das Schauspiel, von welchem ich zu Ihnen sprach. — Prüfen Sie, ob, — wenn Sie dies Schauspiel drucken lassen, der Zweck befördert werden würde, einen kleinen Beitrag zur Erziehung der geretteten griechischen Jugend zu liefern, wie die verehrten Männer Tzschirner und Krug den trefflichen Plan dazu gemacht haben. — Sollte mein Schauspiel zu diesem Zwecke nicht dienen können, so erwarte ich das Manuscript zurück.

Zwei und dreißig Jahre ist dies Schauspiel alt. Auf der Insel Aßen, wo eine höchst edle Fürstengfamilie, durch weise Tugend, einen Himmel um sich her verbreitete; da schrieb ich, in einsamen Stunden, dies Schauspiel zur Erheiterung meiner trüb bekümmerten Seele. Denn so nur vermochte ich es, meine Gedanken abzulenken von den Unruhen meines geliebten Vaterlandes.

Der allen seinen Verehrern unvergeßliche Herzog von Holstein Sonderburg Augustenburg, und seine schöne, geistvolle noch lebende Gemahlin, hatten mich huldvoll zu sich nach Augustenburg eingeladen, um in ihrem Familienkreise die Entscheidung des Schicksales meines Vaterlandes abzuwarten. — Zwei Sommer und zwei Herbsttage genossen mein Geist und mein Herz im Umgange dieses erhabenen Paares und der sie umgebenden höchsten edlen Fürstenfamilie hohe Seelenfreuden. — Lecture, geistvolle Unterhaltungen, beschäftigten alle Glieder dieses verehrten Fürstenhauses, wenn ihr kleiner Hofstaat um sie versammelt war: aber jeder von uns hatte auch stille Stunden der Muße, die er nach eigener Neigung zubrachte. Mir war in einer Laube des augustenburgschen Gartens, am Ufer der Dillsee, ein Plätzchen angewiesen, wo ich ungestört meine Zeit nach meinem Sinne zubringen konnte. Da schrieb ich denn an meinem Tagebuche und an geliebte Entfernte. — Schwebte ein Schiff auf den Wellen der Dillsee vorüber, dann flogen meine Gedanken wehmüthsvoll zum geliebten Vaterlande hin. Hatten schauerhafte Nachrichten der französischen Revolution mein Gemüth empört, dann schrieb ich meine Gefühle in mein Tagebuch nieder; aber bald bemerkte ich, daß meine Gemüthsstimmung dadurch immer düstrier wurde, und so faßte ich den Vorsatz, zu meiner Erheiterung ein Schauspiel zu schreiben.

So manche Erfahrungen, die ich in der großen Welt gemacht hatte, und die dort nur zu machen sind, gaben mir Stoff zu Charakteren, die ich in meinem Schauspiele nach dem Leben darzustellen mich bemüht

habe. — Das Sittengesetz bleibt sich in allen Ständen gleich; — so auch die Schwächen und Tugenden der Menschen, die entweder Familienglück begründen oder zerstören. — In meinem Schauspiele:

Familien = Scenen

oder

Entwickelungen auf dem Masquenballe,

habe ich, durch lebendige Erscheinungen zeigen wollen, wie gutmüthige Seelen durch Eitelkeit und überspannte Empfindsamkeit ihres Lebens Glück zerstören und sich entwürdigen können; und wie selbst edle Männer den Glauben an Seelenadel verlieren, wenn sie eine geraume Zeit im berausenden Laumel der großen Welt gelebt haben. — Hoher wahrer Seelenadel erhält sich nur in anspruchlosen Gemüthern, denen es Bedürfnis ist, ihre Tage in nützlicher Thätigkeit auf die würdigste Art zuzubringen. — Solche Seelen nur sind des innigsten Seelenbundes fähig; sie nur kennen die stille Begeisterung hoher anspruchloser Liebe, die nichts fordert, als den Gegenstand ihrer zärtlichsten Gefühle stets in allen Verhältnissen verehren zu können. — Solche anspruchlose Gemüther werden durch Befeligung unwandelbarer Freundschaft beglückt, und inniges Wohlwollen, welches allgemeine Menschenliebe erzeugt, ist diesen ausgezeichneten Seelen zur Natur geworden. Geräuschlos beglücken diese Edlen den Kreis, in welchem sie leben; aber Weltlinge wissen diese erhabenen Charaktere nicht zu würdigen.

Das stille Glück des einfach thätigen Lebens hochgebildeter Menschen, im Gegensatz der gefährvollen Weltzerstreuungen, die selbst auf gutmüthige, sehr liebenswürdige Personen oft schwarze Schatten werfen, in meinem Schauspiele darzustellen, war mein Zweck. Ob ich diesen erreicht habe, ohne die Leser zu langweilen, werden Sie, edler Freund, und einige Freunde entscheiden können, die drei Stunden anwenden wollen, um dies Schauspiel zu lesen.

Dresden, den 2. Juli 1826.

Elisa von der Recke.
